

Ausbau alternativer Energieformen dringend geboten

Vortrag in der Erlöser-Kirche Iserlohn in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis Iserlohn

Iserlohn. „Ja, es gibt Lieferengpässe. Ja, es gibt Handwerkerangel. Und ja, es gibt Hoffnung auf den Wandel hin zur Energiewende.“ Pfarrer i. R. Martin Legler brachte es in seiner Begrüßung auf den Punkt.

Die kühle Erlöserkirche war an diesem heißen Sommerabend sehr gut besucht. Denn ein „heißes“ und drängendes Thema beschäftigt die Iserlohner.

Vor knapp einem Jahr hatte sich das Klimabündnis Iserlohn gegründet, weil in Iserlohn seitens der Stadt (aber auch der Bürger) mehr achtsames Handeln notwendig ist. Wie aktuell man bei der Gründung vor einem Jahr war wird seit 6 Monaten jedem offensichtlich, seit der Ukraine-Krieg zu großer Unruhe an den Energiemärkten der Welt beiträgt.

Das Klimabündnis möchte die Stadt Iserlohn und alle Bewohner für die Notwendigkeit der alternativen Energieformen sensibilisieren. Das Klimabündnis setzt sich für ein

klimaneutrales Iserlohn bis 2035 ein. An jedem zweiten Mittwoch eines Monats um 18 Uhr treffen sich engagierte Menschen im Gemeindehaus der Erlöserkirche Iserlohn, Im Wiesengrund 90, um diesem Ziel gemeinsam wieder ein Stückchen näher zu kommen.

Das Klimabündnis hatte dieses Mal in Zusammenarbeit mit der Bürger-Energie-Genossenschaft („BEG 58“) zu diesem Vortragsabend eingeladen.

Zunächst stellte Peter Modrei als Vorstandsmitglied die „BEG 58“ vor. Sie hat aktuell rund 600 Mitglieder und ist schwerpunktmäßig im Postleitzahlengebiet 58 (BEG 58) unterwegs. Die Genossenschaft setzt sich dafür ein, sich von fossilen Energien zu lösen und neue Wege zu beschreiten. Mit 500 Euro Mindesteinlage kann Jede (r) Mitglied werden. Wichtig ist der BEG: Jedes Mitglied hat eine Stimme, unabhängig von der Höhe der Einlage. Es ist eine Genossenschaft von Bürgern für Bürger. Die Mitar-

beit zum Wohle aller Mitglieder ist ehrenamtlich. Ferner wichtig: Die alternativen Energieformen sollen dort gebaut werden, wo die Mitglieder leben. Also kein Windrad im Flachland oder in der Nordsee. Es gibt Mitmach-Projekte, man kann selbst Hand mit anlegen bei dem Bau z. B. von Photovoltaikanlagen. Es werden heimische Handwerker beauftragt. Bevorzugt sollen Produkte aus deutscher Herstellung verwendet werden. Doch derzeit kommen viele Komponenten noch aus Asien, vornehmlich China. Auch diese Produktion muss in Europa stattfinden ist die Meinung der Experten.

Die Leitlinie der BEG: „Kooperation vor Konkurrenz.“

Dr. Ing. Peter Asmuth übernahm das Mikrofon. Er war von 2007 bis 2018 im Vorstand der Stadtwerke Aachen tätig. Hier hat er die Geschichte des Energieversorgers gelenkt und die Kehrtwende hin zur Nutzung regenerativer Energien entscheidend geprägt. Aktuell ist Asmuth NRW-Landesvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie.

Etwas 45 Prozent des Stromes in Deutschland werde derzeit regenerativ erzeugt. Dies sei aber noch viel zu wenig. Die Anstrengungen müssen sofort deutlich erhöht werden soll eine Energiewende bis 2035 vollzogen werden. Er empfiehlt eine Kombination aus Photovoltaik und Windkraftanlagen und belegt dies mit einem Schaubild. Erkennbar ist, wie der Laie im Publikum schon vermutet, dass im Sommer die Energie der Sonne genutzt werden kann. Im Herbst, Winter und Frühjahr fehlt sie überwiegend und hier greift die Windkraftanlage als Ergänzung. Bis auf vereinzelte Wochen im Jahr, erfahrungsgemäß im November oder im Februar,



Pfarrer i. R. Martin Legler vom Klimabündnis Iserlohn führt in die Thematik ein.

Fotos: Bettina Pelters

bläst der Wind kräftig genug, um die Energieversorgung zu übernehmen.

Den eigenen PKW mit dem eigenen Solarstrom zu laden gibt den Menschen ein gutes Gefühl.

Die Photovoltaikanlage auf dem eigenen Haus mit einem Stromspeicher im Keller zu ergänzen gibt vielen ein sicheres Gefühl.

Doch Vorsicht an dieser Stelle: Peter Asmuth empfiehlt, sich umfassend aus verschiedenen Quellen zu informieren, da seiner Erfahrung nach bei der Konzeption einer PV-Anlage vom Handwerker ein zu groß bemessener Stromspeicher angeboten wird, der nur zu einem Teil benutzt und gefüllt wird während seiner Betriebslebenszeit. Diese Überdimensionierung ist dann im Verhältnis zur Leistung unnötig kostspielig und trägt nicht zu langer Lebensdauer bei. Er stellt den Vergleich zu Telefon-Akkus dar, die nicht vollgeladen werden und dann mit der Zeit Kapazität einbüßen.

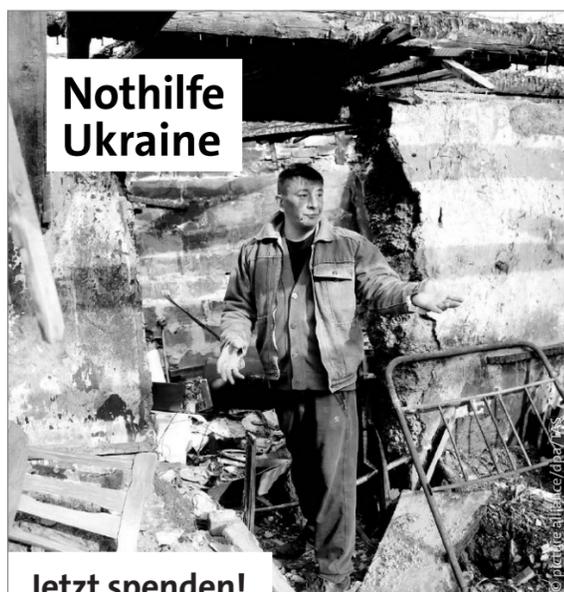
Der Fachmann appelliert an die Regierung, den Bürgern die Um-

stellung auf erneuerbare Energien durch verbesserte Fördermöglichkeiten attraktiver zu gestalten. Für den Bau von PV-Anlagen auf denkmalgeschützten Häusern ist durch eine neue Gesetzeslage bereits Dynamik in das Thema gekommen. Dr. Ing. Asmuth rät, auch nach dem Bau der PV-Anlage einmal im Jahr zu überprüfen, wie die Leistung und der Bedarf sich entwickeln und dann jeweils neu zu entscheiden, ob man den Solarstrom vom eigenen Dach ausschließlich selbst nutzen oder auch ins öffentliche Netz speisen will, wofür es nennenswerte Vergütungen gibt. Jeder könne sich ganz einfach selbst ausrechnen, ab welchem Zeitpunkt sich die Investition der gebauten Anlage unter Berücksichtigung der Fördertöpfe, der Einspeisungsvergütung und des aktuellen Strompreises amortisiert haben wird.

Im Anschluss an den Vortrag nutzen die zahlreichen Zuhörer des Abends intensiv die Möglichkeit Fragen zu stellen rund um erneuerbare Energieformen, Kosten, Erträge und Fördertöpfe.



Peter Modrei und Dr. Ing. Peter Asmuth sind die Referenten des Abends.



Nothilfe Ukraine

Jetzt spenden!

Es herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft. Aktion Deutschland Hilft leistet den Menschen Nothilfe. Gemeinsam, schnell und koordiniert. Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende.

Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30
Spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

„im fluss“

Ausstellung Stadtkirche in der Iserlohner Fußgängerzone

im fluss

skulpturen & fotografien
von uwe krause, altena

29. September – 12. November 2022
Reformierte Kirche, Wermingser Str. 9, Iserlohn
Mittwoch-Samstag 11.00-13.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag 16.00-18.00 Uhr



Fotos: Uwe Krause

Iserlohn. Das Team der Stadtkirche in der Iserlohner Fußgängerzone lädt ein zum Besuch der Ausstellung „im fluss“. „im fluss“ waren durch Erosion Ursprungsgestein und Sedimente und verdichteten sich im Meer zu Sandstein.

Die Arbeit mit dem hellen Baumberger Sandstein aus dem Münsterland fasziniert und inspiriert Pfarrer und Bildhauer Uwe Krause aus Altena-Dahle immer wieder neu: „Die eigene Energie wirkt als Vorstellungskraft und im Handbehau auf das Material ein. Skulptur wiederum hat Energie, fasziniert, wirkt meditativ, ästhetisch, widersteht, leitet Gedanken und regt die eigene Phantasie an - hält die Betrachter „im fluss“!“

Große Resonanz hatte 2021 seine erste Ausstellung „Steinreich“ in Schwerte und in der Reformierten Kirche Iserlohn („Stadtkirche“), 2022 in Hohenlimburg.

Jetzt stellt Krause seine in 2021 und 2022 neu entstandenen Werke z.T. im Zusammenspiel von Skulptur und großformatiger Fotografie in der Reformierten Kirche Iserlohn aus. Die Ausstellung wird begleitet und umrahmt von den folgenden Veranstaltungen, bei denen jeweils die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit dem Künstler besteht. B: Pelters

● Donnerstag, 29. September, Vernissage. 18 Uhr, Zeit für Dich: „Faszination Welle“. 18.30-20 Uhr, Eröffnung, Einführung
● Donnerstag, 20. Oktober, 18 Uhr, Zeit für Dich: „im fluss steuern“. 18.30-20 Uhr, Führung, Begegnung
● Donnerstag, 27. Oktober, 18 Uhr, Zeit für Dich: „Glaube im fluss“. 18.30-20 Uhr, Führung, Begegnung
● Donnerstag, 10. November, Finissage. 18 Uhr, Zeit für Dich: „in den fluss geboren“. 18.30-20 Uhr, Schlußpunkt, Begegnung